

01.06.2014 **Sonstige**

Editorial: Der Krebs isst mit – Ernährung und Tumorchirurgie

A. W. de Pay



„Wir fressen uns zu Tode.“ Dieser Buchtitel der chirurgischen Kollegin Galina Schatalova bringt es drastisch auf den Punkt. Noch nie in der Geschichte der Menschheit gab es ein so reichhaltiges Angebot an Lebens- und Nahrungsmitteln für die Menschen in Wohlstandsgesellschaften wie heute. Im erbarmungslosen Wettbewerb um den alimentären Wohlstandskonsum, um jederzeit und überall verfügbares Essen, um bequeme Fertig Mahlzeiten und angeblich leckeres „Design Food“ hat sich die westliche Ernährungsform von der lebenserhaltenden, auf natürliche Sättigung ausgerichteten Daseins- und Gesundheitsnotwendigkeit zu einem potentiell lebensgefährlichen Fehlverhaltensmuster entwickelt, das von einflussreichen, lobby-aktiven Wirtschaftszweigen sogar gefördert wird.

Die Ernährungswissenschaft bereichert heute die Synopsis in der gesamten Medizin und kann selbstbewusst belegen, wie entscheidend unsere tägliche Nahrungsaufnahme für die Patho- und Salutogenese ist. Ganz besonders gilt dies für die interdisziplinäre Onkologie. Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat daher auf die Zusammenhänge von Ernährung und Krebserkrankung einen besonderen Forschungsschwerpunkt gelegt. Leider werden im Gesundheitssystem, speziell in der Medizin, die mahnenden Hinweise auf eine alimentär bedingte Beeinträchtigung der Volksgesundheit noch nicht angemessen wahrgenommen.

Auch wenn die Ansichten über die Entstehung und Auf-
uneinheitlich und nicht selten stark interessenorientie-
groß angelegter, auch interkultureller Studien von Aut-
multikausalen Geschehen der Tumorbilogie der Nahr-
körperlichen Bewegung eine herausragende und besor-
also auch im heutigen chirurgischen Alltag sicher noch
Dabei haben nicht zuletzt auch der präoperative Ernäh-
Karzinompatienten für den chirurgischen Erfolg eine g-
Patienten meist eine ganz wesentliche Grundsäule für
noch für die Häuslichkeit kompetent und deutlich gen-

„Nur das Einbeziehen der Ernährung macht zukünftige

Sowohl in der studentischen Ausbildung, als auch in der
fehlen definierte Vermittlungsinhalte, das Weitergehet
Hinweise, befürwortet noch zu oft von Mythen behaftet
längst nicht mehr aktuell.

Damit fehlen in der Regel von ärztlicher Seite die Impu-
erkrankungsbezogene Alimentation der Patienten diffi-
zu begreifen. Stattdessen sind industriell stark verarbe-
Nahrungs- und Nahrungsergänzungsmittel bzw. Fertig-
von der Kantine bis zur Intensivstation.

Mit dieser Ausgabe von „Passion Chirurgie“ möchten wir
Schwerpunkt mit der nachhaltigen Unterstützung der
Stoffwechselfparametern, aus verschiedenen Blickwink-
„Kreberkrankung und Ernährung“ wird in der breiten (o-
missverständlich und teilweise von der betroffenen Wi-
den Fachkreisen besteht offenbar weitgehend Konsens:
wie operative Tumorbehandlung nachhaltig durch eine
solcher Kohlenhydrate, die einen hohen glykämischen
unterstützt wird.

„Krebszellen mögen Zucker, aber noch mehr lieben sie
schien wohl die entscheidende k.o.-Erkenntnis für die (o-
Zucker als wichtigste Stoffwechselgrundlage entziehe
Ernährungsform entwickelt sich derzeit differenzierter
Unterstützung der Chemo- bzw. Strahlentherapie eing-
am liebsten von Eisbein und Mayonnaise ernähren mö-
spannend, die sich als „Monitoring“ zur Optimierung e-
empfehlen möchten. Ob diese beiden Ansätze sich zuk-
valide Studien zeigen.

Gerade im Themenbereich „Ernährung und Krebs“ sind
evaluieren. Zwar überraschen die Zusammenhänge nie
Variablen, die Evidenzen in statistischen Untersuchungen
Abgleich mit experimentellen Daten einfordert und eine
Mythen ermöglicht. Die wohl größte Meta-Analyse ist
Ausgabe 2011), die trotz einiger methodischer und selektiver
Publikationsüberblick über den gesundheitlichen Nutzen

Danach ist es meines Erachtens schlüssig, die krebsun-
Therapiebeginns möglichst auszuschalten, um einen Nutzen
machen deutlich, dass die Ernährung dabei eine entscheidende

Im Namen des Berufsverbandes Deutscher Chirurgen d
Veröffentlichungen auf sich genommen haben. Mit ihrer
überzeugender Form einen kompetenten Überblick über
Tumorbehandlung durch die Ernährung, insbesondere
einen wertvollen Beitrag für einen so wichtigen Themen-
wachsender Bedeutung sein, mehr in den Mittelpunkt
den Ernährungswissenschaften beleben.

Literatur beim Verfasser

*De Pay A. W. Editorial: Der Krebs isst mit – Ernährung
4(06): Artikel 01.*